

hätten das Schiff bedroht, seien jedoch abgewehrt worden. Nach der Landung in Siponto habe Narses, durch ein Traumgesicht darauf vorbereitet, Arthellais abgeholt und nach Benevent geführt. Hier, wie schon zuvor unterwegs, soll sie viele Krankenheilungen bewirkt haben. Sie habe sich in frommen Werken geübt und sei im Alter von erst 16 Jahren gestorben. In Benevent war ihr eine Kirche geweiht (vgl. *Chronica monasterii Casinensis* 1, 18, MGH SS 34 S. 61, 1 und 15). Möglich sind Bezüge zu Archelais von Nola, die in diokletianischer Zeit das Martyrium erlitten haben soll. Die völlig fabulöse Vita strotzt von biblischen Anspielungen, welche die Konstruktion stützen helfen. Ein historischer Kern ist nicht greifbar, allerdings gegen Schluss ein Quäntchen Beneventaner Lokalkolorit. In einem zweiteiligen Postskript nennt sich ein Diakon Ylarius als Autor einer angeblichen griechischen Vorlage; ein Priester Petrus aus Durazzo schreibt sich die Übersetzung ins Lateinische zu. Beide Selbstnennungen haben für fiktiv zu gelten. – Nachdem bereits die Bollandisten ihn ediert hatten, wird der Text (gegliedert in nur elf, nicht zwölf Lektionen) nach der Hs. Benevento, Bibl. Capitolare I (14. Jh.), einem monastischen Lektionar, neu herausgegeben. Ihm folgt der Hg. selbst dort, wo er offenkundige Fehler zu diagnostizieren hat. Voran steht dem Text eine ausführliche Einleitung. Beigegeben sind ihm eine italienische Übersetzung und ein Kommentar. In diesem werden die zahlreichen biblischen Parallelen nachgewiesen, zudem wird der Text syntaktisch (nicht jedoch graphematisch-lautlich) erläutert, dies mit Blick auf eine Leserschaft, welcher jederlei Latinität außerhalb der streng klassischen fremd ist. Beigegeben sind, nach einem frühneuzeitlichen Zusatz in der Hs., drei Lesungstexte zum Fest des heiligen Benedikt; sie stammen aus zwei Predigten des Paulus Diaconus.

Peter Stotz

Matthew C. DELVAUX, *From virtue to virtue: diverging visions of sanctity and monasticism in two Lives of Cuthbert, Early Medieval Europe* 27 (2019) S. 226–250, greift ein beliebtes Nebenproblem der frühen angelsächsischen Kirchengeschichte wieder auf: Warum versuchte Beda Venerabilis die um 700 anonym geschriebene *Vita Cuthberti* nur 20 Jahre später durch eine eigene Biographie zu ersetzen? Wie schon andere vor ihm stößt der Vf. auf die Neigung der anonymen Vita zu einer ausgeprägten Prädestinationslehre, was Beda sorgfältig korrigiert: „This difference was not only a theological discrepancy. Bede ... wrote at a time when the heyday of English monasticism seemed to be nearing an end ... the Anonymous *Life* projected the image of a holy man in the wilderness, which could undermine the legitimacy of the cloisters [Beda] was striving to preserve“ (S. 249f.).

E. K.

St Samson of Dol and the Earliest History of Brittany, Cornwall and Wales, ed. by Lynette OLSON (*Studies in Celtic History* 37) Woodbridge 2017, The Boydell Press, VIII u. 219 S., ISBN 978-1-78327-218-1, GBP 60. – Eines der grundsätzlichen Probleme bei der Behandlung der frühma. Geschichte der drei keltischen Länder Bretagne, Cornwall und Wales ist die schlechte Quellenlage, die häufig dazu zwingt, Vermutungen anzustellen, deren Basis in den Quellen oft brüchig bleiben muss. Einer zentralen Quelle der frühma. ‘britischen’ Ge-